

PROGRAMME DUO MIT MODERATION

1. „Reich mir die Hand mein Leben" (Konzertprogramm mit Moderation)

Werke für Cello und Klavier von Helene Liebmann, Felix Mendelssohn, Fanny Hensel-Mendelssohn, Rebecca Clarke, Nadia Boulanger, Astor Piazzolla

Musik hat immer Inspiration in liebevollen Beziehungen gefunden. Ebenso kann Musik auch ihrerseits Beziehungen herstellen und wiederum die Liebe thematisieren. Oft sind die anrührenden, liebevollen und inspirierenden Beziehungen zwischen den Geschlechtern durch einen Wermutstropfen getrübt und haben meistens auch eine dunkle Kehrseite. Komponistinnen und Interpretinnen, die nicht im Rampenlicht der allgemeingültigen Rezeption liegen sollen in dem folgenden Konzertprogramm mit einigen Werken, Lebensumständen und Beziehungen vorgestellt werden. Dass die Liebe und die Unterstützung in den verschiedensten Formen eine große Rolle spielt, soll erzählt werden, aber auch wie gerade die Beziehungen zu Stolpersteinen und Leidenswegen künstlerischer und im Allgemeinen menschlicher Biographien werden können.

2. Musikalische Liebeserklärungen *oder* Berühmte Liebespaare, Geschwister und Pionierinnen in der Musik (Konzertprogramm mit Moderation)

Zum Schumann-Jahr 2010 sollen in diesem Konzertabend nicht nur Werke von dem vielleicht berühmtesten Künstlerehepaar der Musikgeschichte, von Clara und Robert Schumann, sondern auch von Felix und seine Schwester Fanny Mendelssohn, sowie von den Komponistinnen Luise Adolpha Le Beau, die eine Zeitlang Clara Schumann Schülerin war und von Oxana Omelchuk präsentiert werden.

Die Komponistin Oxana Omelchuk hat für Katharina Deserno eine „Hommage an Clara" geschrieben.

Im 19. Jahrhundert dagegen hatten es Frauen weder als Komponistinnen noch als Instrumentalistinnen - besonders mit so „unschicklichen" Instrumenten wie dem Cello -einfach. Clara Schumann war eine der ersten und bedeutendsten Konzertpianistinnen. Luise Adolpha Le Beau wurde als erste Frau in eine Kompositionsklasse aufgenommen, nachdem der Kompositionsprofessor ihre Sonate für „männlich, nicht wie von einer Dame komponiert" befunden hatte. Über die erste Konzercellistin Lisa Cristiani schrieb die Wiener Musikzeitung 1948 entsetzt: „Eine Violoncellistin - das fehlte noch!"

Glanz- und Schattenseiten besonderer musikalischer Beziehungen sowie der Einfluss von Liebe und Verehrung, aber auch von Macht und Ungleichheit auf menschliche und künstlerische Schicksale kommen zur Sprache.

3. „Bei Männern und Frauen welche Liebe fühlen" (Konzertprogramm mit Moderation)

Werke für Cello, Klavier, Sopran und Bariton von Wolfgang Amadeus Mozart, Johannes Brahms, Fanny und Felix Mendelssohn, Alma und Gustav Mahler, Clara und Robert Schumann.

Wie ein roter Faden führt der Titel des Zauberflöten-Duettes durch das Programm. Macht, Unterdrückung und Einengung durch gesellschaftliche Konventionen machen ebenso wie Verehrung, Unterstützung und Leidenschaft ihren Einfluss auf menschliche Schicksale geltend.

4. Komponistinnen des 19. Jahrhunderts (Konzertprogramm mit Moderation)

Werke für Cello und Klavier von Helene Liebmann, Louise Farrenc, Fanny Hensel-Mendelssohn und Luise Adolpha Le Beau.

Helene Liebmann schreibt mit 18 Jahren die „Grande Sonate“ für Klavier und Violoncello, eines der ersten Werke für diese Besetzung überhaupt. Mit 21 heiratet sie und hört auf zu komponieren.

Louise Farrenc dagegen wird von ihrem Mann unterstützt: „Das Talent meiner Frau darf nicht ungenutzt bleiben“ schreibt Aristide Farrenc, selber Komponist, Flötist und Musikverleger an den renommierten Peters-Verlag, um die Werke seiner Frau publizieren zu lassen.

Fanny Hensel-Mendelssohn ist neben Clara Schumann die einzige Komponistin des 19. Jahrhunderts, deren Werke in der letzten Zeit häufiger gespielt werden. Noch heute sind viele ihrer Lieder unter Felix Namen veröffentlicht. Trotz aller Geschwisterliebe stellte sich der Bruder gegen eine Laufbahn seiner Schwester als Komponistin.

Luise Adolpha Le Beau gewann mit der Sonate für Cello und Klavier einen prominenten Kompositionswettbewerb. Auf der Preisträgerurkunde steht „Herr Le Beau“, so wenig rechnete die Musikwelt mit einer Preisträgerin. Sagte doch der Dirigent Hans von Bülow noch Ende des 19. Jahrhunderts: *„Reproductives Genie kann dem schönen Geschlecht zugesprochen werden, wie productives ihm unbedingt abzuerkennen ist...Eine Componistin wird es niemals geben, nur etwa eine verdruckte Copistin (...). Ich glaube nicht an das Femininum des Begriffes: Schöpfer.“*

Dieser Konzertabend soll Werke von Komponistinnen aus dem 19. Jahrhundert präsentieren, aus einer Zeit, in der Frauen gerade in ihren schöpferischen Handlungsspielräumen durch ein sehr enges Bild vom bürgerlichen, weiblichen Lebensentwurf sehr eingeschränkt wurden. Dass dabei wunderbare Musik in der Schublade verschwand, liegt nah. Dass es sich lohnt, sie aus Schubladen und Archiven herauszuholen, möchten wir mit diesem Konzert zeigen.

5. Das Cello gespielt und erzählt (Konzert zum Kennenlernen für Kinder)

Seit wann hat das Cello einen Stachel? Wann gab es die ersten Stücke für Cello allein?

Warum tragen Cellistinnen immer lange Kleider?

Lustige Geschichten über den Werdegang eines Instrumentes und berühmte Leute die es spielten, wie Gregor Piatigorsky, der in seinem Cellokasten über die Moldau schwamm...

6. „Was aber ist die Liebe?“ (Konzertlesung mit Jan Seghers und Katharina Deserno)

Werke für Cello solo von Bach, Cassado, Marais, Hindemith u.a.

Texte von Heine, Flaubert, Brecht u.a.